

# Blutige Küsse

## Zwischen Liebe und Tod...

Von nicemin

### Kapitel 11: Sakura - chan... nein. Sakura!

Sacht wehte der Wind über uns hinweg, trug ihren unverkennbaren Duft von Kirschblüten auf seinen unsichtbaren Schwingen zu mir runter. Meine vor Schock geweiteten Augen lagen starr auf ihrer regungslosen Gestalt. Es schien unwirklich, ja fast wie ein Traum und ich konnte für diesen Moment nichts tun, nichts außer mich von ihrem leeren Blick gefangen nehmen zu lassen. Nur in ihre grünen Augen zu schauen, zu suchen und zu hoffen, das zu finden, was andere dort längst verloren glaubten. Meine Muskeln versteiften sich, als ich hinter mir langsame Schritte hörte, die sich mir näherten. Mir war vollkommen entgangen, dass mich mein Team bereits eingeholt hatte. Ich schaute zur Seite und erblickte Sasuke, der neben mich getreten war. Auch ihm schien die Veränderung nicht entgangen zu sein. Nein, bei dem Wort `Veränderung` spielte ich nicht auf ihre Äußerlichkeiten an. Es war offensichtlich, dass sich ihr Erscheinungsbild über die Jahre hin verändert hatte. Es war verrückt, ja, denn anders konnte man es nicht sagen. Es war mir, als stünde dort die dreizehn Jährige Sakura. Das kleine zerbrechliche Mädchen. Meine temperamentvolle Freundin und fleißige Teamkollegin. Doch war sie es nicht. Nein, dies dort war nicht das Mädchen von damals. Sie war größer und fraulicher. Ihre langen Haare tanzten im Spiel des Windes. Doch all diese Veränderungen waren nebensächlich, gar nichtig, neben einer schrecklichen Tatsache. Es waren ihre Augen. Ja, sie waren es, die mich schockierten, ich sah in ihnen...

ich sah in ihnen,...

...was sah ich? Nun, das war es ja, ich sah nichts. Keine Wut, keine Freude, keine Trauer, keine Furcht... einfach nichts. So war es, ihr Innerstes machte die Veränderung aus, die für mich so unvorstellbar und unbegreiflich war. Wie konnte Jemand, der solch eine Leere in den Augen trug, einem Menschen ähneln, der in der Vergangenheit so voller Gefühle war? Wie konnte so etwas sein? „Sakura“, begann Sensei Kakashi und gewann somit die volle Aufmerksamkeit der Rosahaarigen. „Team 7, dein Team, ist gekommen um dich zurück nach Konoha zu bringen.“ Die Stimme des Hatake klang etwas belegt, doch wenigstens konnte er, ganz im Gegensatz zu mir, überhaupt sprechen. Er war stark, nun wir waren es alle, doch ich denke, er war es besonders, da er es als ihr ehemaliger Lehrer als seine Pflicht ansah, sie auf den Richtigen Pfad zurück zu lenken. Wir alle, Team sieben, wollten das. Es war so Still, dass ich mein Blut in den Ohren pulsieren hören konnte, während ich auf eine Antwort seitens der Haruno wartete. „So, Team sieben also“, wiederholte sie eher für sich selbst, als dass es eine Frage gewesen wäre. In diesem Moment wusste ich nicht, was ich erwartet hatte. So oft

hatte ich mir diesen Tag ausgemalt. So oft hatte ich mir unzählig viele Möglichkeiten ausgedacht, so oft... doch keine meiner Möglichkeiten, keine meiner Phantasien, ähnelte auch nur ansatzweise dem Ablauf dieses Treffens. Ihre Stimme,...

Wenn mich bei ihrem leeren, ja schon fast seelenlosen Blick, eine Welle von Trauer und Schock überkam, so standen mir jetzt sicher die Tränen in den Augen. Ihre Stimme war so weiblich geworden und ich hätte nie gedacht, dass es für mich so schlimm sein würde, sie hören zu müssen. Noch immer klang mir bei der Erinnerung an die damalige Sakura die kindliche Stimme eines Mädchens durch den Kopf. Ihre Standpauken, die sie mir immer hielt, ihre Erzählungen von Träumen, die sie hatte... Doch als sie vorhin ihre Stimme erhob, klang nichts mehr von all dem durch. Nichts mehr war kindlich, nichts mehr war emotional. Es war wie ein eiskalter Stich ins nackte Herz, als ich endlich begriff, die Sakura aus meiner Erinnerung... diese... sie war tot. Dort oben stand ein Nuke-ninja. Auch wenn ich nun verstand, was mein Herz nicht begreifen wollte, wusste ich doch eines; sie brauchte mich. Die Sakura dort oben brauchte meine Hilfe. Ich wusste, ich könnte sie retten, auch dann, wenn sie nicht mehr der Mensch war, den ich einst kannte. Sasuke, der sein Schwert zog, riss mich aus meinen Gedanken. „Sakura Haruno, du hast die Wahl, kommst du freiwillig mit uns, oder nur mit Gewalt?“, fragte der Uchiha geradeheraus. Seine Stimme war klar und deutlich und der Ton, der darin lag, hatte etwas sehr Förmliches. Der Schock steckte mir zwar noch tief in den Knochen, dennoch löste ich mich aus meiner Starre und stellte mich entrüstet vor Sasuke. „Willst du sie etwa verletzen?!“, fragte ich fassungslos. Sasuke würdigte mich nicht eines Blickes als er sprach, seine Aufmerksamkeit schien voll und ganz der Rosahaarigen zu gelten. „Wenn sie mir keine andere Möglichkeit lässt, ja“, entgegnete er knapp. Hatte dieser Typ denn keine Gefühle? Dies dort oben war... doch plötzlich verstand ich. Er sah in ihr nicht mehr Sakura, sondern bloß eine Mission. Ich wusste nicht viel darüber, was damals bei dem Kampf der beiden geschehen war. Sasuke wurde von der Hokage befragt und so weit ich wusste, hatte er seine Pflicht getan und alles preisgegeben, was er wusste. Mit anderen, außenstehenden, ja selbst mit mir, hatte er nie ein Wort darüber gewechselt. Ich vermutete, dass Sakura für ihn damals schon gestorben war, als sie Konoha verließ und uns somit alle verriet. Ich drehte mich weg und starrte auf den Boden, teils wütend über mich selbst, teils traurig darüber, wie alles seinen Lauf genommen hatte. Ich konnte nur vermuten, doch ich glaubte ihn zu verstehen. „Der große Uchiha“, begann Sakura spottend und lenkte somit meinen Blick wieder zu sich. „Du scheinst dich ja kein Stück verändert zu haben“, stellte sie für sich fest. Plötzlich suchten ihre Augen den Himmel. Man konnte es schon fast als eine Beleidigung sehen, dass sie es nicht mal für nötig hielt, uns im Auge zu behalten. Doch es war schon seltsam, denn als sie so suchend in die Ferne des Himmels blickte,... erinnerte sie mich ein klein wenig an die frühere verträumte Sakura. Die, welche ich kannte. „...schon damals hattest du mich immer unterschätzt“, murmelte sie scheinbar in Gedanken, ehe sie wieder auf uns herab blickte. Ein kaum merkliches Lächeln zeichnete sich auf ihre vollen Lippen ab. Es war jedoch keines, welches von Freude zeugte, sondern eines, das vor Spott nur so triefte. Sasuke ließ sich äußerlich nichts von seinem Zorn anmerken, doch sein brodelndes Chakra verriet ihn. „Diese Meinung teilst du allein, Nuke-nin“, antwortete er ruhig und näherte sich der Haruno langsamen Schritts. „Hn, Nuke-nin. Ist das sowas wie ein Kosenamen für mich?“, fragte Sakura, fast schon belustigt. Sie zog ein Kunai und sprang mit einem Satz von den Trümmern zu uns runter. Kakashi, der sich weitgehendst zurück gehalten hatte, zog nun ebenfalls ein Kunai, genau wie ich. Es war eine Reflexreaktion. Niemand rührte sich, nur Sasuke ging immer noch leichtfüßig auf Sakura zu. „Ich

bezweifle, dass du freiwillig mit uns kommst.“, stellte Sasuke fest und übergang somit Sakuras Frage. Diese rollte bloß gespielt genervt mit den Augen. „Nun, man könnte es so deuten, ja.“ Das war alles, was Sasuke hören wollte. Blitzartig, wie ich ihn noch bei keinem Training je zuvor erlebt hatte, schnellte er mit seinem Chidori gestärkten Kusanagi auf Sakura zu. Doch dann geschah, was keiner glauben konnte; vor Sakura aus dem Boden kamen Schlangen und formten sich zu einer menschlichen Gestalt. Ich hatte ihn noch nicht erkannt, als Kakashi hinter mir schon seinen Namen zischte. „Orochimaru!“

Wie auf Stichwort erklang sein kratziges Lachen. Ich war so geschockt, dass ich erst jetzt bemerkte, dass der Angriff von Sasuke geblockt wurde. Orochimaru hielt seinen ausgestreckten Arm auf Sasuke gerichtet, welcher wie angewurzelt vor ihm stand. Es schien als könne er sich nicht rühren, doch als ich den Kopf etwas regte, konnte ich sehen, wie weiße Schlangen sich um das Kusanagi geschlungen hatten und es somit aufhielten. Die Blitze des Chidori zischten noch immer, also nahm ich an das Sasuke angestrengt gegen die Blockade ankämpfte, die ihn an Ort und Stelle zu halten schien. „Sakura, du hast mir gar nicht gesagt, dass wir Besuch erwarten“, scherzte der Sannin und starrte dabei durch die Runde, wobei er seinen Blick bewusst lange auf Sasuke verweilen ließ. „Wir erwarteten ja auch keinen“, entgegnete Sakura nahezu gelangweilt. „Oh, ungebetene Geste? Wenn dem so ist, muss ich euch natürlich bitten wieder zu gehen!“, erklärte Orochimaru und wurde gegen Ende mit jedem Wort immer lauter. Unmenschlich schnell zog der Sannin die Schlangen in seine Hand zurück, bis er die Klinge des Kusanagis fest in den Fingern hielt und schleuderte Sasuke dann mit voller Wucht durch die Luft, dass er hart in den Trümmern landete. Mir stockte der Atem, doch als ich sah, dass Sasuke sich langsam wieder aufrappelte, entspannte ich mich langsam wieder. Entschlossen drehte ich mich zu Sakura um, vor der noch immer Orochimaru stand. „Sakura-chan!“, schrie ich sie an, doch bremste mich sofort. Ich durfte eines nicht vergessen, sie war nicht die Sakura aus meiner Erinnerung, sie war nicht Sakura-chan. „Sakura“, begann ich noch einmal, dieses mal etwas leiser. Mein Blick war starr auf Sakura gerichtet, vor der Orochimaru stand, jedoch wussten alle Anwesenden hier, wem von beiden mein Blick galt. „Ich weiß, was damals vorgefallen war“, doch weiter kam ich nicht, da mich Sakura unterbrach. Sie drängte sich an Orochimaru vorbei und funkelte mich böswillig an. „Nein Naruto! Du weißt gar nichts! Hör endlich auf zu versuchen mich zu verstehen, es geht nicht! Ich WILL nicht verstanden werden. Ich will keine Hilfe von euch! Ich gehe meinen Weg allein. Begreift das endlich!“ Ihre glockenhelle Stimme war erfüllt von Zorn. Sie war plötzlich viel näher. Würde ich nur wenige Schritte auf sie zu gehen, könnte ich sie berühren. Wie hypnotisiert starrte ich sie an, nahm ihren schweren Atem so intensiv wahr, als stünde sie direkt vor mir. Sasuke war es, der mich aus meiner Starre riss. „Ts, das ist doch typisch für dich.“ Der Uchiha hatte sich bislang schon wieder zu seiner vollen Körpergröße aufgerichtet und klopfte sich nun den Dreck von seinen Kleidern. Sakura bedachte ihn mit einem durchdringlichen Blick, doch bevor sie fragen konnte, was er meinte, fuhr er auch schon fort. „Du denkst, es dreht sich immer alles nur um dich“, erklärte er zornig und schaute sie nun direkt an. „Du warst schon immer oberflächlich und egoistisch!“

„Sasuke bitte“, versuchte ihn Kakashi zu beruhigen und legte ihm eine mahnende Hand auf die Schulter. Er war wohl in der Annahme, es gäbe keinen Erfolg mit Anschuldigung und Verurteilung. Auch ich hatte Bedenken, ob es uns nicht noch weiter zurück warf in unserer Mission. Sasuke ließ sich jedoch nicht beruhigen, stattdessen ignorierte er die Worte unseres Sensei's und entriss sich seinem Griff.

„Ich kann nicht begreifen, dass du noch immer nicht erkennen willst, dass du im Unrecht bist! Du denkst allen ernstes wir sind deinetwegen hier? Wir sind nicht hier, weil wir dich vermissen Sakura, wir sind hier, weil wir einen Befehl des Hokage haben, dem wir nachkommen müssen. Wir sind hier, um dich gefangen zu nehmen. Gott Sakura, schon damals warst du schwach! Schon damals und wenn ich dich jetzt ansehe, dann sehe ich nicht das, wofür du dich hältst, sondern bloß eine Schande! Du bist eine Schande für dein Team, eine Schande für das Dorf und eine Schande für deine Eltern!“

Als Sasuke zu ende gesprochen hatte, zeigte sich etwas neues auf Sakura´s Zügen. Es war so schnell fort wie es gekommen war. Ich war mir nicht sicher, ob es Schmerz oder ganz einfach Verachtung war. „Ich komme nicht mit“, war dann doch alles, was sie zu sagen hatte. Sie drehte sich um und ging. Ich schaute perplex zu unserem Sensei, unfähig selbst zu entscheiden, was nun zu tun war, doch auch in seinem Gesicht zeigte sich Unwissenheit. Orochimaru begann plötzlich zu lachen und ich glaubte nicht als einziger zusammen gezuckt zu sein. „Ihr habt sie gehört, also verschwindet!“

Unzählige Schlangen schossen aus seinem Arm auf uns zu. Sasuke und Kakashi waren die ersten, die auf die Schutzgeister los gingen uns sie bekämpften, ich hin dessen, schaute noch immer Sakura nach, die nun stehen geblieben war und auf Orochimaru zu warten schien. Als sie begannen Fingerzeichen zu Formen, wusste ich, dass sie verschwinden würden. Ich wollte los laufen, sie aufhalten, doch wie auch bei Sasuke und Kakashi, hinderten mich die Schlangen daran. Ich hatte sie erst jetzt, als ich mich bewegen wollte, bemerkt. Sie umschlossen meinen Körper, doch statt sie zu bekämpfen streckte ich nur meinen einzigen freien Arm nach Sakura aus. „Sakura-chan! Sakura! SAKURA!“, meine Stimme verlor sich fast in dem Geschrei. Mit der freien Hand riss ich einige Schlangen von mir los, doch es kamen immer neue dazu. Ohne dass ich etwas unternehmen konnte, verschwanden sie in einem Gemisch aus Feuer und Kirschblüten. Es sah aus, als stünden die Blüten in Flammen und erst als auch die aller letzte Kirschblüte verbrannt war, lösten sich auch die Schlangen um uns herum auf. Ich sackte in die Knie. „Nein...“, diese Stimme war so fremd und wäre der Schmerz dieser Worte meinem nicht so ähnlich gewesen, hätte ich nicht erkannt, wessen Stimme es war. „Weinen bringt sie auch nicht zurück“, hörte ich Sasuke zu mir sprechen. Weinte ich etwa? Es war alles etwas viel und ich hoffte auf etwas, das mich zu erlösen vermochte. Ohnmacht, Koma oder gar der Tod. Doch es geschah nichts von alle dem, ich verblieb im Wachzustand, ertrug den Schmerz, der mich überkam. Ich wusste es endlich! Sie war es, sie war es... sonst hätte ich nicht das Leid in ihren Augen ablesen können. In dem Augenblick, als Sasuke ihre Familie erwähnte, sah ich wie eine Woge von Schmerz über ihr Gesicht zuckte. Sakura. Sie war dort irgendwo, tief in ihr drin und es lag an uns sie zu befreien, aus dieser tiefen und einsamen gähnenden Leere des Nichts. Ich spürte die Hand von Kakashi auf meiner Schulter und wusste in diesem Moment, meine Freunde würden mir beistehen. Sasuke tat sich schwer darin zuzugeben, dass es ihm auch nicht leicht viel, doch Wut war nun mal seine Methode damit umzugehen. Kakashi war wohl der stärkste von uns, doch als Jonin war dies auch seine Aufgabe. Ich wischte mir die Tränen von der Wange und rappelte mich schwermütig auf.

„Keine Angst Sakura... ich hole dich dort raus.“